

Section genevoise de la Croix-Rouge

Autor(en): **Cramer, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

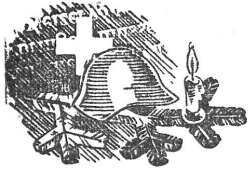
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-973125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Soldaten-Weihnacht 1940

Ein Soldat schreibt:

Liebes Kind!

Kannst Du Dich noch an Deinen Soldatenfreund erinnern, der mit herzlichem Dank Dein Briefchen im Weihnachtspaket beantwortete? Schreibe ihm wieder einmal einige Zeilen und erzähle ihm, was Du das Jahr hindurch alles getan hast und auch von Deinen Fortschritten in der Schule! Er wird stolz auf Dich sein! Bald wird er dann aus dem Dienst oder Urlaub antworten und Dir aus seinem Leben während dieser Zeit erzählen! Wenn Du ihm sogar ein «Weihnachtspäckli» ins Feld sendest, wird er mit grösster Freude Dir danken und Dir versprechen, dass er, solange ihn das Land an der Grenze braucht, mutig und geduldig weiterwachen wird, damit Du sorgenlos lernen, schlafen und älter werden kannst!

Dein tapferer Soldat tut, was Deine und seine Heimat von ihm verlangt, ohne in erster Linie an sein eigenes Wohl zu denken, opferbereit und willig, damit die Schweiz das Land des Friedens bleibe und dann, nach diesem Weltstreit, wieder auferblühen kann.

Und weisst Du, wo sich Dein Soldat befindet, währenddem Du in der warmen Stube oder im warmen Bett bist? Ja, das weisst Du! Wenn Du schon stricken kannst, machst Du ihm, und vielleicht noch anderen armen Soldaten, warme Socken oder Handschuhe, und Deine Mutter oder Schwester fügt Dir sicher gerne noch ein Paar bei. So wird das Weihnachtsfest für unsere Soldaten eine unvergesslich schöne Feier, die alle Herzen der Eidgenossen, Männer, Frauen und Kinder, warm und für lange Zeit verbinden wird.

Dir, liebes Kind, wünscht jeder Soldat frohe Weihnachten, zu der sich heute jeder Schweizer zuzufügt: Hilf — schenke! Sdt. Ed. B.

Helft — schenket! Unterstützt die Aktion Soldaten-Weihnacht 1940! Jeder Schweizer mache es sich zur Pflicht, eine historische Karte «Wehrhafte Schweiz» und eine Soldatenplakette zu erwerben! Das ist der Dank an unsere Feldfrauen!

Ankömmlinge in den Wartesaal, wo sie in Gruppen eingeteilt werden, um dann vom Chef des Grenzsanitätsdienstes untersucht zu werden; Genfer Samariterinnen helfen ihm dabei.

Im grössten Bahnhofsraum, wo der Zollbeamte das Gepäck prüft, versammeln sich die Kinder wieder. Ein alter Herr unterhält sich mit den Kleinen; er liest die Etiketten, die jedes am Mantel trägt. «Marie-Eve heissest du? Hübscher Name! Und von so weit bist du zu uns gereist! Wohin fährst du denn nun? Nach Neuenburg, nicht wahr, zu Madame N.» Das Mädchen nickt und fragt dann voll Vertrauen: «Madame N., est-elle gentille?»

Ein Junge schluchzt; Tränen und schwarze Fäustchen haben ihm groteske Zeichen auf die Wange geschmiert. Seinen schönen neuen Stock habe er im Zug stehen lassen! — Ein anderer Junge erzählt von einem Hausbrand. Immer wieder und sehr wichtig. Er fühlt sich ganz im Mittelpunkt. Doch bald haben alle die Geschichte gehört, und der Erzähler wird wieder ein gewöhnliches, kleines und müdes Kind.

Ein Mädchen hat an der Wand eine Landkarte entdeckt, auf der das Gebiet vom Mittelländischen Meer bis zum Genfersee dargestellt ist. Es klettert auf die Bank und gleitet mit dem Finger über den Rand des Meeres: «Voilà Marseille! Et voilà Lyon. Genève! Le Lac Léman. Quel grand voyage!»

Ein Plakat zeigt eine schweizerische Winterlandschaft. Skifahrer sausen den glitzernden Hang hinab; hinter ihnen stäubt der Schnee. «Regardez,» strahlen einige Buben, «c'est chic! La Suisse!»

Mit der ganzen Selbstverständlichkeit ihrer fünf Lebensjahre stellt Yvonne energisch fest: «J'ai faim!» Und diese Feststellung findet starkes Echo.

Die letzten Kinder treten aus dem Untersuchungsraum. Der Zollbeamte gibt das Gepäck frei. Die Reisenden werden über den Bahnhofplatz geleitet; dort klettern sie in die bereitstehenden Tramwagen, auf deren Schild «Gare de Cornavin» steht. Fremde Kinder fahren durch eine ganz neue Stadt; ihre Nasen drücken sich an den Scheiben platt. Der See! Die vielen Möven. Schwäne!

In einem Saal des Bahnhofs Cornavin warten lange, gedeckte Tische. Die erste Mahlzeit im Ferienland. Die Kinder essen eifrig, doch die Gesichter sind müde und blass.

Nach dem Essen folgen ihrer dreissig den in Genf wohnenden Pflegeeltern. Die übrigen werden am folgenden Tag die Reise nach Freiburg und Neuenburg fortsetzen. Im Home du Passant schlummern sie den neuen Erlebnissen entgegen.

Woher kommen diese Kinder? Wer brachte sie in die Schweiz? In einem bescheidenen Bureau einer engen Gasse Lyons arbeiten zwei Delegierte der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder. Sie gaben bekannt, dass die Schweiz für drei Monate achthundert bedürftige Kinder aufnehmen könne. Tausende von Gesuchen trafen ein, die von Not, Elend, Flucht und Sorgen erzählten. Der Vater gefallen oder in Gefangenschaft. Die Eltern unauffindbar. Die Auswahl war schwierig; viele Gesuche mussten abgelehnt werden.

Unterdessen hatten Frauen und Männer derselben Arbeitsgemeinschaft die Aufnahme der Kinder bei welschschweizerischen Familien vorbereitet. Schwache und Kränkliche sollten in Kurorten der Waadtländer Berge untergebracht werden. Welche Arbeit ist in aller Stille geleistet worden, bis man die ersten Ferienkinder in den Spitalern von Ste-Eugénie und Debronnesse in Lyon zur gemeinsamen Abreise sammeln konnte!

Marguerite Reinhard.

Postverbindungen mit Elsass-Lothringen und Luxemburg

Communications postales avec l'Alsace-Lorraine et le Luxembourg.

Comunicazioni postali con l'Alsazia-Lorena e il Lussemburgo.

Nach einer Mitteilung der deutschen Postverwaltung können nunmehr gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenmuster und Geschäftspapiere aus der Schweiz nach Elsass-Lothringen und Luxemburg über Deutschland befördert werden. Dagegen bleibt der Poststückverkehr vorläufig noch eingestellt.

Selon une communication des postes allemandes, les objets de la poste aux lettres suivants, ordinaires ou recommandés, originaires de Suisse, peuvent être expédiés maintenant à destination de l'Alsace-Lorraine et du Luxembourg, par la voie d'Allemagne: lettres, cartes postales, imprimés, échantillons de marchandises, papiers d'affaires. En revanche, le service des colis postaux demeure encore suspendu.

Secondo un'informazione dell'Amministrazione delle poste germaniche, gli invii della posta-lettere seguenti: lettere, cartoline, stampe, campioni di merci e carte d'affari ordinari e raccomandati, originari dalla Svizzera, a destinazione dell'Alsazia-Lorena e del Lussemburgo, sono ora nuovamente ammessi alla spedizione, via Germania. Il servizio dei pacchi postali è invece ancora sospeso.

Internationales Rotes Kreuz

Paketsendungen für Kriegsgefangene.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat von der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements die Mitteilung erhalten, dass bis auf weiteres der Versand von *Lebensmitteln* aus der Schweiz an Kriegsgefangene im Ausland dahin *eingeschränkt* werden muss, dass monatlich höchstens ein Paket von zwei Kilogramm Gewicht an einen Kriegsgefangenen geschickt werden kann, selbst wenn sich mehrere Personen für ihn interessieren. Der Versand von kondensierter Milch ist nicht mehr zulässig.

Die deutschen Behörden haben dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz mitgeteilt, dass die als *Weihnachtsgeschenke* bestimmten Sendungen an *Kriegsgefangene in Deutschland* den deutschen Poststellen vor dem 15. Dezember zugehen müssen, um rechtzeitig an den Bestimmungsort geleitet werden zu können. Es wird empfohlen, für derartige Sendungen das Gesuch zur Ausfuhrbewilligung vor Ende November an die Genfer Zentralagentur für Kriegsgefangene zu leiten, wobei die Gesuche den Vermerk «*Envoi de Noël*» tragen sollen.

Section genevoise de la Croix-Rouge

Le Docteur Isaac Reverdin (1884—1940).

Notre ami Isaac Reverdin n'est plus. Après cinq longs mois de souffrance, il nous a quittés et nombreux sommes-nous qui perdons en lui un ami dévoué et fidèle, un confrère loyal et désintéressé.

Né en 1884, Isaac Reverdin était l'héritier d'une brillante lignée de savants médecins: arrière petit-fils de François-Isaac Mayor, petit-neveu d'Isaac Mayor, fils de Jacques-Louis Reverdin, neveu et filleul d'Albert Mayor et élève de ces deux derniers, il fut imprégné dès l'enfance de respect et d'amour pour cette science médicale qu'il devait servir plus tard avec une fine intelligence, une conscience ferme, une parfaite honnêteté.

Si nous voulons compléter la description du cadre dans lequel se développa sa vocation, ajoutons qu'il comptait encore au nombre de ses parents les distingués chirurgiens Auguste et Albert Reverdin, sans oublier son beau frère le Dr Arnold Vallette, type accompli de cette belle confrérie qui tend à disparaître: les médecins de famille.

Etudiant à la faculté de médecine de Genève, il fit sa thèse sous la direction du professeur Jean-Louis Prévost *) et fut entre autres élève du professeur Girard dont il devint le chef de clinique.

Entre ce maître et cet élève se nouèrent des liens très forts, entière confiance témoignée par le chef, profonde déférence et vive admiration de la part du jeune médecin.

Isaac Reverdin vouait aussi à son père une admiration mêlée d'une légitime fierté. Il l'accompagna souvent à des congrès scientifiques ce qui était une occasion de rapprochement sur le terrain professionnel entre le père et le fils. Après quelques voyages d'études à l'étranger, Isaac Reverdin s'établit à Genève où il se maria en 1918. Dès lors, sa vie se partagea entre les joies du foyer et celles — sans doute traversées de soucis — d'une belle et utile carrière médicale. Mais déjà sa santé commençait à donner des signes d'alarme et il lui fallut passer plusieurs hivers à la montagne, abandonner une clientèle qui lui était profondément attachée, se séparer des siens. Mettant autant de conscience à se guérir qu'il en mettait à guérir ses malades, il put enfin reprendre une vie normale et ajouta à ses occupations professionnelles plusieurs tâches où il apporta, comme dans tout ce qu'il entreprenait, un zèle toujours accompagné de la plus exquise courtoisie. Pendant de longues années il déploya une activité bienfaisante au Dispensaire des médecins où d'innombrables malades bénéficièrent de ses soins dévoués. Mentionnons encore qu'il avait acquis le grade de major dans notre armée et qu'il avait servi pendant toute la durée de la guerre de 1914—1918.

Mais c'est à la Croix-Rouge qu'il devait se consacrer avec le plus d'ardeur et d'enthousiasme.

Membre du Comité de la section genevoise depuis 1930, il fut nommé vice-président en 1932, puis président en 1936. Ceux d'entre nous qui collaborèrent avec lui à cette œuvre savent à quel point notre section genevoise lui tenait à cœur, combien il se dépensa pour elle et combien il lui en coûta de devoir, dès l'année dernière, ne plus suivre que de loin — mais avec quelle sympathie attentive — le travail intensifié par le cours des événements. La Croix-Rouge perd en lui un président animé d'une douce autorité, aimé et respecté de tous.

Qui en effet aurait pu l'approcher sans être sous le charme de sa bonté, de son caractère affable et conciliant? Ses malades étaient pour lui autant d'amis, il donnait à chacun la chaleur de son affection et de sa sympathie compréhensive, en même temps que ses soins les plus attentifs. La chirurgie était pour lui, non seulement un art passionnant où il excellait, mais l'occasion d'aider, de soulager, d'aimer son prochain. La clinique générale où il travailla si longtemps, gardera précieusement le souvenir de son attachante personnalité. Les diaconesses de cette maison qui l'ont soigné et assisté pendant cette dernière longue et cruelle maladie, l'ont vu sous ces différents aspects également touchants: le médecin, l'ami secourable et le malade plein de patience dans la souffrance physique et morale.

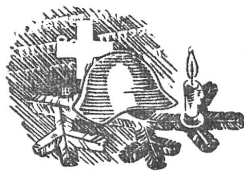
Tout au long de ces mois douloureux — comme pendant les années de bonheur que Dieu lui a accordées, notre ami eut la douceur de sentir, veillant sur lui, la tendresse souriante, vigilante, courageuse, de la compagne qu'il s'était choisie, et qui fut vraiment fidèle dans les bons comme dans les mauvais jours.

Chrétien au cœur simple et humble, ami charmant, il a cherché et trouvé dans la vocation médicale et dans la vie de famille, les leviers d'une existence bienfaisante et harmonieuse et nous disons ici à sa mère, à sa femme, et à ses enfants qu'il a si tendrement chéris, notre respectueuse, affectueuse et profonde sympathie.

Dr A. Cramer.

*) «Recherches expérimentales sur les brûlures produites par les courants électriques industriels». — Genève, Société générale d'Imprimerie, 1913. In 8°, 46 pp avec deux planches. Thèse pour le doctorat en médecine, 20 mars 1913.

Schweizerischer Samariterbund Alliance suisse des Samaritains



Aktion Soldatenweihnacht Action Noël du soldat

Liebe Samariterfreunde!

Weihnachten, das grosse christliche Fest der Freude, rückt wieder in unmittelbare Nähe. Vergessen wir nicht unsere lieben Soldaten, die zu dieser Zeit im Felde sind, bei grimmiger Kälte Wache stehen, um uns zu ermöglichen, die Festzeit in aller Ruhe und Sicherheit im trauten Familienkreis erleben zu können.

Weihnachten ist das Fest der Freude, der guten Botschaft. Lassen wir unsere Soldaten daran teilhaftig sein.

Das Komitee für die unter dem Patronate der Armee durchgeführte Aktion «Soldaten-Weihnacht» wird in nächster Zeit an das Schweizervolk gelangen mit dem Verkauf einer künstlerisch wertvollen *Schweizerkarte* und anschliessend mit einem *Plakettenverkauf* durch die Schweizerjugend.

Lasst uns unserer Armee dankbar sein, dass sie durch ihre Opferbereitschaft und ihren Wehrwillen das Kriegselend von unseren Grenzen abgehalten hat. Darum unterstützen wir alle nach Möglichkeit die Aktion Soldaten-Weihnacht, die unseren Miteidgenossen, Frauen und Männern, die wegen ihres Dienstes fern ihrer Lieben die Weihnachtszeit verbringen müssen, eine kleine Freude bringen wird, einen Gruss vom Schweizervolk, das seiner Armee dankt.

Für Eure Hilfe am Gelingen dieses schönen Werkes dankt Euch allen

Euer Zentralvorstand.

Chers amis samaritains,

Noël, notre grande fête chrétienne de la joie est proche. N'oublions pas nos chers soldats en campagne, montant la garde par les plus grands froids pour nous permettre de passer les fêtes en toute sécurité au sein de nos familles.

Noël, c'est la fête de la joie et de la bonne nouvelle. Faisons le nécessaire afin que nos braves soldats y prennent part.

Sous le patronat de l'armée, le comité de l'*action Noël du soldat* va organiser la vente d'une carte suisse historique de valeur artistique; puis la jeunesse suisse vendra des insignes. Soyons reconnaissants à notre armée. Toujours prête à se sacrifier pour notre liberté, c'est elle qui, par sa volonté de se défendre, nous a épargnés d'être entraînés dans la tourmente. Aussi soutenons-nous tous, selon nos moyens, l'*action Noël du soldat*. Ainsi nous permettons aux initiés de faire parvenir à tous nos chers compatriotes, hommes et femmes, mobilisés et partant obligés de passer *Noël* loin de ceux qui leur sont chers, les salutations et les remerciements du peuple suisse reconnaissant.

Pour votre collaboration au succès de cette œuvre, recevez, chers amis samaritains, les remerciements de votre

Comité central.

Cours de monitrices-samaritaines à Fribourg

L'examen final d'un cours de monitrices-samaritaines, réservé uniquement aux élèves de l'Ecole d'Infirmières Péroles à Fribourg, aura lieu dimanche, 24 novembre, à 14 h., à la salle des postes (local de la section de samaritains, Bâtiment des postes).

Nos amis samaritains qui s'y intéressent, sont cordialement invités à assister à cet examen. Notre invitation s'adresse en première ligne aux moniteurs et monitrices des sections voisines.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Sitzung vom 10. November 1940.

a) *Mutationen*: Vom 17. Juli bis 5. November 1940 sind folgende neue Sektionen in den Schweiz. Samariterbund aufgenommen worden:

Glattal/ZH, Vallée de Joux/Vd, Biel-Luftschutz/BE, Eschenbach/LU, Bärschwil/SO, Schmerikon/SG, Buochs-Ennetbürgen/NW, Granges-Marnand/VD, Rancate/TI, Agiez-Arnex-Bofflens/VD, Blesio/TI, Rapperswil/TG, Bonfol/BE, Les Ponts-de-Martel/NE, Ilanz/GR, Oberriet/SG, Comano/TI, Märstetten/TG, Courgenay/BE, Lugano (deutschsprachige Sektion)/TI, Fanas/GR, Giubiasco/TI und Rothenbrunn/GR.

Goldwaren 18 Karat

Moderne Bijouterie, Silber- und Geislingerwaren

Neuarbeiten - Reparaturen

FR. HOFER, Goldschmied, BERN, Marktgasse 29